



BSG 1877 Michael Woltmann – Föhrenstr. 65 – 28207 Bremen

An die
Mitglieder der
Bremer Schachgesellschaft von 1877



**Bremer Schachgesellschaft
von 1877**

Bremen, 13.05.2011

Michael Woltmann

1. Vorsitzender

Föhrenstr. 65

28207 Bremen

Tel.: 04 21 – 6 85 00 98

Fax: 04 21 – 6 85 00 97

michaelwoltmann@arcor.de

www.bremersg.de

Neuigkeiten

Sehr geehrte BSG´ler,

die Bremer Einzelmeisterschaft ist gespielt, die Mannschaftskämpfe sind beendet. Lesen Sie im Folgenden von unserer sehr erfolgreichen Saison! Jede Mannschaft hat einen Bericht beigesteuert!

Außerdem erhalten Sie einige Informationen aus der Bremer SG und dem LSB sowie neue Termine.

Unsere Mitglieder Hanno Keller sowie Andreas Calic haben auch wieder etwas beigesteuert.

Ein paar aktuelle Nachrichten sind auch noch dabei!

Viel Spaß beim Lesen

Thomas Gebur

2. Vorsitzender

Auf den Häfen 23

28203 Bremen

Tel.: 04 21 – 7 94 00 92

gebur@uni-bremen.de

Mit freundlichen Grüßen

1.Vorsitzender

Hans Heinrich Schöling

Schatzmeister

Augsburger Str. 120

28215 Bremen

Tel.: 04 21 – 35 85 05

hansheinrich@schoeling.de



Bremer Schachgesellschaft von 1877



1. Offene Bremer Einzelmeisterschaft

FM Oliver Müller von 14 BSGlern nicht zu stoppen

Wie letztes Jahr lud der Delmenhorster SK wieder zur traditionell vor Ostern stattfindenden Offenen Bremer Einzelmeisterschaft ein. Leider fanden sich nur 64 Spieler in Delmenhorst ein, darunter nur zwei Titelträger. Das sorgte trotz der symbolischen Zahl (so steht laut Turnierleiter Rolando Schlosshauer jeder Spieler für ein Feld auf dem Schachbrett) für lange Gesichter beim Ausrichter und bedeutete eine Verringerung der Ratingpreise. Die geringe Teilnehmerzahl ist auch deshalb schade, weil die Räumlichkeiten ideal waren, die Turnierorganisation reibungslos klappte und die kulinarische Versorgung perfekt war. Vielen Dank dafür an die Organisatoren, insbesondere an Ulrike Schlüter!

14 Spieler von den 64 waren von der Bremer Schachgesellschaft, womit sie das größte Kontingent stellte und natürlich einige vereinsinterne Duelle auszutragen waren. Verstärkt wurde die BSG auch noch durch mehrere Spieler die als Besucher auftraten, die aber den Vereinskameraden natürlich nur in der anschließenden Analyse helfen konnten. So gelang es leider nicht, den Bremer Einzelmeister zu stellen. Dieser wurde mit starken 8 Punkten ohne eine Niederlage FM Oliver Müller (SV Werder Bremen) vor Titelverteidiger und DWZ-Favorit IM Tobias Jugelt (Delmenhorster SK) mit 7,5 Punkten. Oliver Müller gab nur zwei Remise gegen seine zwei ärgsten Verfolger ab und sicherte sich mit einem Sieg in der letzten Runde den Turniersieg. Auf Platz 3 folgte Peter Issing (Bremer SG), der nach seinem Sieg gegen Tobias Jugelt in der 4. Runde auf Titelniveau war. Einen guten 5. Platz erreichte Frank Peters (Bremer SG) mit 6,0 Punkten. Gejagt wurden sie von den „jungen Wilden“ Simon Bart (4./ SV Werder), Kasim Cinar (6./ SK Bremen West), Kai-Uwe Steingraber (9./ Delmenhorster SK) und Tobias Kügel (10./ Delmenhorster SK).

Beste Frau von den nur drei teilnehmenden wurde Maike Janiesch als 19. mit 5 Punkten, dabei acht (!) Remise. Auch über Ratingpreise konnten sich BSGler freuen: Hugh Ditmas (insgesamt 28., 2. in der Rating-Gruppe 1700-1799), Stefan Brehm (29., 3. 1700-1799) und Christoph Beckmann (30., 1. bis 1599), der gleichzeitig einen der größten DWZ-Gewinne des Turniers verbuchen konnte.

Insgesamt war es ein gelungenes Turnier, bei dem es zu keinen Streitfällen kam und bei dem die meisten BSG-Spieler wohl mit dem Ergebnis zufrieden sein können.

Alle Ergebnisse gibt es unter www.dsk1931ev.de zu sehen.

Hayo Hoffer

2. Englisch in der Hansestadt

Am 26.09. und am 12.12. finden die beiden Folgeseminare zur englischen Eröffnung statt. IM Carlstedt wird auf den erworbenen oder bereits vorhandenen Grundkenntnissen aufbauen. Anmeldungen bitte per email an mich!



Bremer Schachgesellschaft von 1877



3. Fernschach

Wir beabsichtigen, in der neuen Saison ein oder zwei Mannschaften in der Fernschach-Bundesklasse starten zu lassen. Die entsprechende Ausschreibung finden Sie auf der letzten Seite. Interessenten bitte ich, sich bei mir zu melden.

4. Seniorenschach

Wir stellen inzwischen zwei Mannschaften für die Seniorenmannschaftsmeisterschaft des Landesschachbundes. Mannschaftsführer sind Manfred Breutigam und Sigfried Mikoteit. Viel Erfolg für die weitere Saison!
(Ergebnisse gibt es regelmäßig unter www.landesschachbundbremen.de)

5. Mitgliederversammlung des Landesschachbundes Bremen e.V.

Der LSB hat wieder einen Vizepräsidenten. Es wurde einstimmig Joachim Kropp, Vorsitzender des SK Bremen West gewählt. Detlef Pott, Vorsitzender der Schachfreunde aus Lilienthal wurde Referent für Presse und Öffentlichkeit. Alle übrigen Amtsträger wurden wieder gewählt.

6. Jugendschach

Unser liebes Mitglied Manfred Breutigam hat es geschafft, eine größere Gruppe von Jugendlichen und Schülern an den Verein heranzuführen. Diese Arbeit wirkt sich nicht nur positiv auf die Mitgliederstatistik aus sondern füllt auch Regale! Neben zwei Urkunden (Meisterschaft in der Jugend B-Klasse sowie Fize-Meisterschaft in der U12 B- Klasse) gab es auch einen schönen Pokal für diese tollen Erfolge. Gratulation an die Spieler und unseren Manfred!

7. Städtevergleich

Im letzten Jahr fand erstmals der Städtevergleichskampf Hamburg/Bremen in Hamburg unter dem Motto „Hansestädter spielen Schach“ statt. Diesen Kampf konnte Bremen für sich entscheiden.

Nun geht es um die Revanche! Am 27.08. erwartet der Landesschachbund Bremen den Hamburger Schachverband in Bremen zum Rückkampf. Der Vorstand der Bremer SG fühlte sich der eigenen Tradition von Vergleichskämpfen mit dem HSK verpflichtet und hat die Ausrichtung übernommen. Gespielt wird an insg. 40 Brettern (15-20 Jugendbretter) in der Nürnberger Str.! Wir hoffen auf viele Teilnehmer aus den eigenen Reihen sowie einige Helfer für Auf- und Abbau sowie Catering. Bitte melden Sie sich!



8. Mannschaftsberichte

Lesen Sie nun, wie es unseren Mannschaften im abgelaufenen Wettbewerb erging. Die Texte kommen von den jeweiligen Mannschaftsführern. Vielen Dank für die zeitnahe Erstellung der Berichte.

1. Mannschaft / Oberliga Nord West

Eine schwierige Saison ist gut zu Ende gegangen. Trotz Tabellenplatz neun steigt die 1. Mannschaft nicht aus der Oberliga ab. Wie ihr wisst, hatten wir nach sieben Runden 5 Punkte auf dem Konto und lagen auf Tabellenplatz sechs. In den beiden letzten Runden gelang es leider nicht noch den einen oder anderen Punkt zu holen. Unsere Mitkonkurrenten hatten das leichtere Restprogramm und konnten sich deshalb noch vor uns schieben.

Mein Dank geht an alle Spieler! Alle haben ihr Bestes gegeben, so dass das Ziel Klassenerhalt erreicht wurde.

Im nach hinein gesehen war die ganze Aufregung umsonst, da Melle für die kommende Saison seine Mannschaft aus der Oberliga zurückgezogen hat und somit der Absteiger aus der Oberliga ist.

Wir werden uns in der nächsten Saison aber nicht darauf verlassen, dass der Absteiger wieder auf diese Art festgestellt wird. Attacke!

Ronald Fleck

2. Mannschaft / Verbandsliga Nord

Hierzu gibt es nicht mehr viel zu sagen. Wie ihr wisst, fehlte noch ein Punkt um ganz sicher aufzusteigen. Das wurde bravourös gelöst. Von vier noch möglichen Punkten wurden drei geholt. Bravo!!! Und große Freude über den Aufstieg. Auch hier mein Dank an alle Spieler die mitgeholfen haben, dass das möglich wurde.

Allerdings gab es einen „Wermutstropfen“ .Gegen Niederelbe musste die Mannschaft nur mit sechs Spielern antreten. So etwas ist kein gutes Aushängeschild für die Bremer Schachgesellschaft von 1877. Ich hoffe, dass sich das nicht mehr wiederholt, egal in welcher Mannschaft.

In der kommenden Saison ist das Hauptziel wie auch bei der 1. Mannschaft der Klassenerhalt.

Attacke!

Ronald Fleck

3. Mannschaft / Stadtliga

Zum Abschluß der Stadtligasaison kam die 3.Mannschaft zu einem 5,5-2,5 Sieg gegen den SV Werder Bremen IV, die lediglich sechs Spieler an die Bretter schicken konnten. Die Endtabelle sah uns schließlich auf dem 3.Platz hinter den SF Lilienthal und dem TUS Syke. Hier gewann Syke kampflos 8-0 gegen Findorff II und so gab es es ein totes Rennen zwischen den beiden Mannschaften. Nur die Berliner Wertung sah Syke vorne. Nun entschied die Turnierleitung aufgrund der Wettbewerbsverzerrung auch das Ergebnis



Lilienthal - Findorff II auf 8-0 zu korrigieren und so kam Lilienthal doch noch in den Genuss des Aufstiegs

Ich möchte allen Mitspielern für die reibungslose Saison danken, zumal wir mit nur elf Spielern über die Spielzeit gekommen sind. Ich wünsche allen eine erholsame schachliche Sommerpause, um im Oktober wieder die Puppen erfolgreich in der Stadtliga zu schwingen.

Thomas Jonnek

4. Mannschaft / Stadtliga, A-Klasse

Aufstieg geglückt!

Zwei Runden vor Schluss ging es für die 4. Mannschaft noch um den Aufstieg. In der vorletzten Runde kam der Tabellenführer Stotel/Loxstedt 1 zum vorentscheidenden Spiel. Gegen den erwarteten starken Gegner taten wir uns schwer. Der Autor und Mannschaftsführer ging hier auch noch mit schlechtem Beispiel voran und verlor seine Partie frühzeitig. Gewinnen konnten nach schönem Opfer Lothar Brandt und Herwarth Ernst, der in verlorener Stellung erfolgreich darauf setzte, dass sein Gegner die Zeitkontrolle nicht schafft. Michael Sobotzki und Gerhard Eichhorst konnten Remise beisteuern, während Michael Schulz, Wilkin Borrmann und Wolfgang Schwanebeck mein Schicksal teilen mussten und ihre Partien verloren. Damit war die 3-5-Niederlage besiegelt und der Aufstieg in weite Ferne gerückt. Aber beim abendlichen Blick auf die anderen Ergebnisse dann die Sensation: Unser größter Konkurrent Osterholz-Scharmbeck verliert überraschend gegen SF Bremer Osten 2! So war wieder alles drin, ein Sieg in der nächsten Runde vorausgesetzt.

Dementsprechend motiviert ging es dann zum SK Schwanewede. Erhard Waldeck, Gerhard Eichhorst und der Autor konnten ihre Partien gewinnen, Herwarth Ernst und Michael Schulz konnten Remise erzielen, während Lothar Brandt seine starke Bilanz mit einer Niederlage etwas schmälerte. So liefen noch zwei Partien, von Michael Sobotzki und Wolfgang Schwanebeck. Beim Stande von 2-4 wollte da von den gegen den Abstieg kämpfenden Schwanewedern natürlich keiner Remis machen. Nach banger Minuten wurde aber offensichtlich, dass das die Stellung an Brett 1 mit ungleichfarbigen Läufern trotz Mehrbauern nicht zu gewinnen ist und es wurde ins Remis eingewilligt, Brett 8 schloss sich dem sofort an. Mit diesem 5-3 war der Aufstieg fast perfekt, die einzige Gefahr waren nur zu klare Siege der Konkurrenten, die auch durch Nichtantreten des Gegners passieren könnten. Aber das passierte nicht, der 2. Platz wurde gehalten und das Saisonziel, der Aufstieg, erreicht.

Wir haben eine tolle Saison gespielt, wenn es knapp wurde (z.B. beim 4-4 gegen Achim) die Nerven behalten und im entscheidenden Spiel gegen Schwanewede den so wichtigen Sieg eingefahren. Was wir jetzt aus dem Ergebnis machen, also ob wir den Aufstieg wahrnehmen, wird dann wohl mannschaftsübergreifend entschieden werden müssen. Insbesondere stellt sich die Frage wie wir uns weiter verstärken können. Wenn es irgendwie geht, sollten wir aber nächste Saison unser Glück in der Stadtliga versuchen!



Bedanken möchte ich mich für das tolle Klima in der Mannschaft, auch wenn es durch die gewünschte Rotation keine "eingeschworene Stamm-Mannschaft" gab, hatte ich doch das Gefühl eines starken Mannschaftsgeistes.

Hayo Hoffer

5. Mannschaft / Stadtliga, B-Klasse

Herzschlagfinale in der B-Klasse

Das Saisonfinale war in dieser Spielzeit kaum an Spannung zu überbieten. Vor den beiden Schlussrunden lag die Bremer SG 5 auf einem guten 3. Tabellenplatz. Wichtiger noch als der Blick auf die Tabelle war die Tatsache, dass wir noch aus eigener Kraft im Saisonendspurt den Sprung auf einen Aufstiegsplatz schaffen konnten.

In der achten Runde stand zunächst die vermeintlich lösbare Aufgabe gegen SC Vahr 2 auf dem Spielplan. Der SC Vahr 2, der zu diesem Zeitpunkt noch nicht aller Abstiegssorgen ledig war, trat annähernd in Bestbesetzung an und machte uns das Leben schwerer als gedacht. Es entwickelte sich an vielen Brettern ein harter Kampf und man merkte, dass es für beide Teams um etwas ging. Am Ende stand ein leistungsgerechtes 4:4 zu Buche. Wir wollten zwar gewinnen, konnten aber dann doch mit dieser Punkteteilung leben, da zeitgleich Aufstiegs Konkurrent Horn/Wilstedt überraschend verlor und zwei Mannschaftspunkte liegen ließ. Jetzt waren wir schon Tabellenzweiter...

An dieser Stelle ein Wort zur Ausgangslage vor der letzten Runde:

Werder Bremen 5 führte die Tabelle mit zwei Mannschaftspunkten Vorsprung auf die punktgleichen Verfolger Bremer SG 5, SK Bremen-West 2 und Horn/Wilstedt an. Es lag eine knisternde Spannung über die Schlussrunde in der B-Klasse.

In der Nürnberger Str. kam es zum Klassiker und Nachbarschaftsderby Bremer SG – Werder Bremen. Werder Bremen 5 reichte bereits ein Mannschaftspunkt, um die Spitzenposition in der Klasse zu behaupten und aufzusteigen. Wir hingegen mussten gewinnen, wenn wir nicht auf die Schützenhilfe anderer Mannschaften angewiesen sein wollten, um das Unmögliche möglich zu machen.

Während Ronald Fleck und Christoph Beckmann an diesem Tag nichts anbrennen ließen und souverän siegten, mussten Friedrich Schmitz und der Berichterstatter trotz großer Gegenwehr Niederlagen hinnehmen. Siegfried Mikoteit und Jörg Winkelmann erkämpften jeweils verdiente Punkteteilungen, sodass bei dem Zwischenstand von 3:3 noch alles offen war. Ein besonderes Augenmerk kam jetzt natürlich Axel Reehs und Michael Woltmanns Partien zu.

Axel stand bereits auf verlorenem Posten. Er hatte ein dreizüdiges Matt und damit die Niederlage vor Augen, spielte aber weiter in der Hoffnung, dass noch ein kleines Wunder geschieht. Und siehe da, dieses Wunder geschah. Alle Beobachter dieser Partie hatten den Gewinnweg gesehen, nur der Werder-Spieler nicht... Axel nutzte die Gunst der Stunde, setzte zum Gegenangriff an und gewann nur wenige Züge später.

Michaels Partie verlief in der ersten Partiehälfte ausgeglichen und bot remis an (die anderen Partien standen zu diesem Zeitpunkt aussichtsreich), aber sein Gegner (DWZ 1632) spielte weiter und so nahm die Partie seinen Lauf... Michael erspielte sich kurz



darauf mit etwas Glück und viel Verstand einen Vorteil und gab diesen auch nicht mehr aus der Hand. Das war an diesem Tag unser fünfter Brettspunkt!

Ein großer kämpferischer Einsatz, ein unbeugsamer Siegeswille und eine Portion Glück machten unter dem Strich diesen Mannschaftserfolg möglich. Erfolg ist aber nicht nur Glück, sondern Glück muss man sich auch immer erarbeiten.

Jetzt warteten wir gespannt auf die Ergebnisse der anderen Aufstiegsaspiranten. Diese lösten ihre (vermeintlichen) Pflichtaufgaben und gewannen ebenfalls. Die Spielzeit 2010/11 beendeten damit vier Teams mannschaftspunktgleich, sodass die Brettspunkte über die Platzierung entscheiden mussten. Hier hatten wir, hier hatte die Bremer SG 5 vor dem SK Bremen-West 2, SV Werder Bremen 5 und Horn/Wilstedt die Nase vorn.

Die Fünfte hat eine überragende Saison gespielt. Vor Saisonbeginn hatten wir den Klassenerhalt als Minimalziel ausgegeben, und nun können wir die Meisterschaft und den Aufstieg in die A-Klasse feiern. Wer hätte das gedacht??? Das ist ein großartiger Mannschaftserfolg und einfach nur klasse, klasse, klasse!!!

Matthias Rast



Bremer Schachgesellschaft von 1877



Weders Breutigam

eine Partieanalyse von Michael Woltmann

(3) Wild,Hans (1632) - Woltmann,Michael (1263) [B12]
Bremer Stadtliga, B-Klasse Bremen (9), 10.04.2011
[Woltmann,Michael]

1.e4 Da sitzt er mir gegenüber! Hans Wild! Kürzlich hörte ich seinen Namen zum ersten Mal. Oliver Höpfner, Präsident des Landesschachbundes Bremen schlug bei unserer letzten Sitzung vor, ihm die goldene Ehrennadel zu verleihen. Er verwies zur Begründung auf sein schachliches Lebenswerk: 30 Jahre Vorsitzender der Schachabteilung des SV Werder. In einer der jüngsten Ausgaben der Vereinszeitung der Schachabteilung wird er vorgestellt und er erhielt reichlich Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag. Er wird liebevoll Mr. Werderschach genannt. Er muß also für Werder ungefähr das sein, was unser Manfred Breutigam für uns ist! **1...c6 2.d4 d5 3.e5 Lf5 4.Sf3 e6 5.Ld3 Lxd3** Diagramm



In dem Buch: Schach für Tiger kann man lesen, daß wenn man gegen stärkere Gegner antritt, der Abtausch von Figuren nur bedingt sinnvoll ist. Größere Routine kann auch bei wenig Material dem Schwächeren schnell Probleme machen. Ich verfolge zunächst eine andere Strategie. Ich möchte erst einmal vereinfachen, habe ich doch zuletzt durch viel Material gegen Stärkere vor allem viele Probleme bekommen. Außerdem wäre ein Remis eh schon eine kleine Sensation. Denn neben einigen Jahrzehnten als Schach-Vorsitzender hat er mir leider auch 400 DWZ-Punkte vorraus. **6.Dxd3 Sd7 7.Le3 Db6 8.b3 c5 9.0-0 cxd4 10.Lxd4 Lc5 11.c3 Lxd4 12.cxd4** Ich verwende viel Zeit darauf, meinen guten gegen seinen schlechten Läufer zu tauschen. **12...Se7 13.Sc3 0-0 14.Sa4** Diagramm





Den Sinn dieses Zuges verstehe ich nicht, verzichte aber zu Ihrer aller Erheiterung auf die Darlegung der Fritz-Varianten. Ich jedenfalls verschwinde etwas ambitionslos mit der Dame wieder nach hinten und frage mich, ob Weiß nicht auch Türme auf die C-Linie hätte bringen können. [14.Sg5 Sg6 15.h4 bei dieser Variante wäre mein Ofen wohl schnell aus. Ich sehe, daß h6 notwendig sein könnte, erkenne die Dringlichkeit aber nicht. Hans Wild aber auch nicht!] **14...Dd8** **15.Tac1 b6** Ich möchte verhindern, daß der Springer sich auf c5 breit macht. Jetzt frage ich mich: warum eigentlich und finde keine Antwort. In dem Moment aber sah ich folgendes Problem: Er hat seinen Springer so komisch hingestellt, daß er damit unter Berücksichtigung seiner mir übermächtig erscheinenden Spielstärke nur schlimmes im Schilde führen kann! Ich erkenne nur nicht was!! Aber es muß doch c5 sein!? Auf die Idee, daß der Zug schlicht und einfach recht nutzlos ist, komme ich erst jetzt mit freundlicher Unterstützung von Chessbase. **16.Tc2 Tc8** **17.Tfc1 Txc2** **18.Txc2** Eine Verdopplung der Türme will ich auf jeden Fall verhindern, also tausche ich ab und werde später versuchen, die c-Linie zurück zu erobern. **18...Db8** soll Tc8 vorbereiten **19.Sg5** Aha. Weiß gehen wohl die Ideen am Damenflügel aus. Ich hatte diese Drohung gesehen und wollte sie mit Sg6 parieren. **19...Sg6** Hier bot ich remis an. Ich sah nicht, wie man hier Fortschritt erzielen könnte und hoffte inständig, daß er es annehmen würde. Die anderen Partien standen aussichtsreich. **20.Dh3** Völlig regungslos spielte Hans Wild weiter und ich ahnte nicht, welche Wendung die Partie gleich nehmen würde. **20...h6** **21.Sxe6** Diagramm



Oh nein! Das war ein Schock! Sollte ich wieder einmal alles verloren haben durch einen taktischen Schlag?? Ich war für einen Moment fassungslos und sah sofort was nach fxe6 und Dxe6+ alles fürchterliches passieren würde und wollte gerade zunächst in die Tischkante beißen und dann aufgeben. Aber da fielen mir die Worte unseres ehemaligen Trainers Olaf Steffens wieder ein. Der sagte immer: Nicht sofort handeln sondern erst einmal Kandidatenzüge sammeln und rechnen! Ich entdeckte alsbald Tc8 und mir viel auf, daß der Turm auf c2 nicht gedeckt ist. Zieht er ihn aber zur



Seite droht schlicht Matt. Er müßte also tauschen und meine Damen droht dann Matt. **21...Tc8 22.Txc8+ Dxc8 23.Sec5 Sgf8** [23...bxc5 und weg ist der Springer! Ich aber sehe Gespenster und schlage freundlicherweise nicht! Im Nachhinein war das gut, weil ich später ein schöneres Motiv finde. Schlecht gespielt ist es trotzdem!] **24.Sd3 Dc2 25.g4 Sg6 26.Dg3** Ich entdecke die Chance auf Materialgewinn, kann allerdings nicht glauben, daß er das nicht sieht und im Gegensatz zu mir noch etwas findet. Sollte er es wirklich nicht gesehen haben? Ich verbrauche viel Zeit und versinke in Selbstzweifel und spiele dann irgendwann doch weiter... **26...Dd1+ 27.Kg2 Dxd3** In diesem Moment tritt unser Manfred ans Brett und geht kurze Zeit später grinsend wieder weg. **28.Dxd3 Sf4+ 29.Kg3 Sxd3** Den Rest bringe ich nach Hause. Diese Partie mag nicht übermäßig spannend und schon gar nicht einwandfrei kommentiert sein. Spannend war es aber, als Vorsitzender der Bremer SG gegen Mr. Werderschach als absoluter Außenseiter anzutreten um dann auch noch durch den Sieg und den Sieg der Mannschaft Werder von Platz 1 auf 3 zu stürzen, selbst aufzusteigen und Werder vom Aufstiegsplatz zu verdrängen. Hätte Hans Wild mein Remis angenommen, wäre Werder 2. und damit immer noch Aufsteiger gewesen. **30.Sc3 Sb4 31.Kf3 Sc2 32.Sxd5 Sxd4+ 33.Ke4 Se6 34.b4 Kf8 35.f4 f6 36.h4 fxe5 37.fxe5 Kf7 38.Se3 g6 39.Sc4 Sc7 40.a4 a6 41.a5 b5 42.Sb6 Ke6 43.Sxd7 Kxd7 44.Kd4 Kc6 45.Ke4 Se6 46.h5 gxh5 47.gxh5 Sg7** Eine Anmerkung zum Schluß: Nach der Partie fragte ich Herrn Wild, warum er das Remis nicht angenommen habe. Ihm entgleisten alle Gesichtszüge und er gab zu, daß er es nicht gehört hatte! Manchmal hat man eben Glück! **0-1**



Vom Dialogischen des Schachs

Zur Partie Hanno Keller – Sören Grebener,
Bremer SG III – Delmenhorster SK III
Bremer Stadtliga, 7. Runde (27.02.2011), Brett 4

Um es gleich klarzustellen: Weiß, der die Partie verlor, will nicht nachträglich die Niederlage in ein besseres Ergebnis umbiegen, sondern an Hand der Partie auf das Kennzeichnende des schachlichen Denkvorganges hinweisen. Nun, darüber gibt es unterschiedliche Auffassungen. Vielleicht könnte man sich darauf verstehen: Der Denkvorgang läßt sich als ein Zwiegespräch und als ein Selbstgespräch beschreiben; beide Gesprächsarten gehen stumm vor sich. Zunächst unterhält man sich mit dem Gegner, indem man versucht, sich auf ihn einzustellen, aus den Zügen und Stellungen der Figuren seine Absichten zu erfahren und nur daraus, nicht aus seinem Mienenspiel, seinen Gebärden oder seinem sonstigen Verhalten am und abseits vom Brett. Bevor auf dem Brett die Antwort erfolgt und das Gespräch mit dem Gegner sichtbar in Gange kommt, geht man erst noch mit sich selbst zu Rate. Das Selbstgespräch, das sich an das Zwiegespräch anschließt, ist unverzichtbar. Genau genommen ist es ebenfalls ein Zwiegespräch, wo man zu seinen Überlegungen einen Gedankengast hinzuzieht, womit selbstverständlich nicht Mitspieler, Computer, Schachbuch oder sonstige Notizen gemeint sind. Im Nahschach ist man ganz auf sich allein gestellt. Trotzdem ist der Gedankengast erlaubt, ja, unerlässlich. Er ist der Beanstander schlechthin, ständig mit von der Partie. Seine Aufgabe ist es, die Einfälle des Spielers, dem er zur Seite steht, kritisch zu hinterfragen. Einfälle sind erwünscht, bestechen und verführen auch leicht. Hier muß der klarsichtige Gedankengast Einspruch erheben und zur Nachprüfung auffordern. Möglich ist es, daß sich die erste Wahl als die beste entpuppt; in der Regel aber gilt es, verschiedene Möglichkeiten in Betracht zu ziehen; hier läßt der Gedankengast nicht locker, bis eine stichhaltige Entscheidung gefunden ist. In unübersichtlicher Lage, bei schrumpfender Bedenkzeit und erlahmender geistiger Spannkraft meint man gar zu gern, auf den hartnäckigen Beistand verzichten zu müssen. Zugegeben, die Auseinandersetzung mit ihm, der sich nichts vormachen läßt, ist wohl der schwierigste Teil der Plan- und Zugfindung und bedarf der Übung. Es geht eben darum, daß man bei aller Begeisterung für das Schach und allem Kampfeswillen sich selbst in dem Sinn ernstnimmt, daran zu arbeiten, die Fähigkeit zum Zwie- und Selbstgespräch zu verbessern. Das krampfhaft Trachten zu gewinnen kann dabei wenig hilfreich sein. Ziel sollte sein, mit dem Gegner, dem Schachfreund auf der anderen Seite, zusammen eine schöne Partie zu spielen, wie man sie sich gegenseitig zu Beginn mit Handschlag wünscht. Trotz alledem ist die Fehlerhaftigkeit des Nachdenkens unvermeidbar, ja, das Spiel wesentlich belebend und nachträglich zu neuen Erkenntnissen führend. Sie bewahrt davor, sich selbst zu überschätzen.

Nun zur Partie: Die Züge werden im einzelnen nicht mit Anmerkungen versehen. Dreimal wird der Gang der Partie angehalten und gezeigt, was für Folgen der Mangel einer eigenen kritischen Auseinandersetzung nach sich zieht.

**1.c4 c6 2.Sc3 d5 3.d4 Sf6 4.e3 g6 5.Sf3 Lg7 6.Ld3 0-0 7.0-0 Lf5 8.Se5 Lxd3 9.Dxd3
Sbd7 10.Sf3 Te8 11.b3 e6 12.Lb2 Tc8 13.Tab1 a6 14.Tfd1 Dc7 15.e4 dxe4 16.Sxe4
Sxe4 17.Dxe4 Da5 18.a3 Sf6 19.De2 Tcd8 20.b4 Dh5 21.De5 Dxe5 22.dxe5 Sd7 23.Ld4**



Kf8 24.Kf1 Ke7 25.Lc5+ Sxc5 26.bxc5 Txd1+ 27.Txd1 Td8



Mitunter ist eine Zugfolge wie ein Sog, der Einwände nicht gelten läßt: 23. Ld4 (verhindert Sb6), 24. Kf1, 25. Lc5+, 26. bxc5, 27. Txd1, und nun hielt Weiß 28. Td6 für die Krönung, denn er konnte seinen schlechten Läufer abtauschen, und sollte Schwarz den Turm auf d6 schlagen, würde sich Weiß wie erwünscht einen weit vorgerückten Freibauern verschaffen, wobei der Doppelbauer sich wieder auflöste. Kein Wunder, daß sich Weiß von all diesen Vorteilen blenden ließ, die so erzielte Stellung als aussichtsreich einschätzte und die lässig eingeworfene Bemerkung „Nee, wirklich?“ seines Gedankengastes kaum wahrnahm. Tatsächlich hatte Weiß Lg7, der sich mit 30...f6 gefährlich in Szene setzte, nicht gebührend gewürdigt. Hätte sich Weiß für die Abwicklung 28. Txd8 Kxd8, 29. Sg5 Ke7, 30. f4 f6, 31. Sf3 fxe5, 32. Sxe5 entschieden, hätte er sich von seiner Fortschrittsgläubigkeit verabschieden und sich mit einem wahrscheinlich unentschiedenen Ausgang zufrieden geben müssen.

28.Td6? Txd6 29.cxd6+ Kd7 30.c5 f6 31.Sd2 fxe5



31. Sd2 ist nicht zu tadeln. Weiß entschied sich aber für den Zug unter dem Eindruck, daß etwas schief gelaufen ist. Anstatt das „Nee, wirklich?“ seines Beistands ernstzunehmen,



stemmte sich Weiß mit der Zugfolge Sc4, Sb6+, Sa4 gegen das eigene Mißbehagen in der vagen Hoffnung, sich vielleicht noch verteidigen zu können. Sein Gedankengast schien zu meinen: „So kann man doch nicht Schach spielen! Was ist der Trumpf des Gegners? Der gewonnene Bauer? Oder?“ Natürlich Lg7! Also ist 32. Se4 der richtige Zug, der die Kraft des Läufers wirkungsvoll behindert.

**32.Sc4? E4 33.Ke2 Ld4 34.Sb6+ Kd8 35.Sa4 h5 36.f3 exf3 37.Kxf3 e5 38.h3 Kd7
39.Ke4 b5 40.cxb e.p. Kxd6 41.g4 hxg4 42.hxg4 c5**



Weiß fühlt, er steht mit dem Rücken zur Wand, sein Springer am Rand kann nicht unbeschadet ziehen, Zugzwang droht. Weiß will noch nicht aufgeben, aber sich selbst hat er schon aufgegeben. Und das ist der Punkt: Man ist blockiert, kann sich nicht mehr zu einer inneren Erörterung aufrufen und überhört den aufmunternden Zuruf: „Du hast doch auch einen Trumpf!“ Nämlich 43. b7, und die zwangsläufige Folge 43....Kc7, 44. b8D+ Kxb8, 45. Kd5! rettete die Partie zum Remis. Stattdessen gab Weiß nach 43. Kd3 Kc6, 44. g5 a5 auf.

Die drei angeführten Stellungsbeispiele zeigen deutlich, wie wichtig es ist, sich während des Spiels, bevor man sich für einen bestimmten Plan, für eine bestimmte Antwort endgültig entscheidet, der Frage des inneren Beistands zu stellen: „Nee, wirklich?“

Hanno Keller



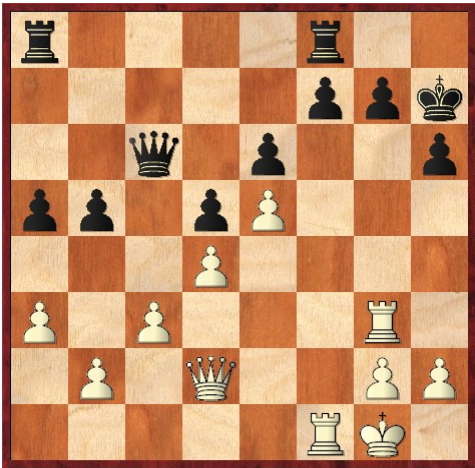
Neues aus den *Nörgel-Notizen des kiebigen Kiebic*:

Erzengel und wie man sie ruft

Schönheitspreise! In der BSG!! Famos!!! Urkomische Momente wie diese lassen unverhofft die Zweifel vergessen an der Sinnhaftigkeit jener alljährlich wiederkehrenden vereinsinternen Anhäufung, bei der sich verbohrte Frohnaturen, grandios grantelnde Nörgler und besserwissende Besserwisser ein aberwitziges Stelldichein geben. Gäbe es die Jahreshauptversammlung der Vereinsmitglieder nicht, hätte Beckett sie erfinden müssen. Nirgends sonst diese erkleckliche Dichte am kauzigen Kritteln, lächerlichen Lamentieren, verschrobenen Wehklagen. Kein Mitgliedsbeitrag (Hallo, Herr Schatzmeister!) ist zu hoch für diese exklusive Teilhabe an derartigen neo-nihilistischen Theaterstücken, bei denen einem das Lachen im Halse stecken bleibt und umgekehrt. So ist doch allen Ernstes [2006, Anm. der Red.] auf einer solchen "JHV" ganz seriös und in gänzlicher Abwesenheit jedweder Ironie ernsthaft diskutiert worden, ob die BSG nicht einen Schönheitspreis ausloben solle. *BSG und Schönheit* in einem Satz! Welch ultimativer Ulk! Welch wundervoller Witz! Wäre es ein Buch, wäre es ein Kandidat für den *Preis für den kuriosesten deutschsprachigen Buchtitel*, neben "Erzengel und wie man sie ruft" und „Jenseitsreisen: Wir bringen Sie über den Jordan. Mit detailliertem Routenplaner für über 50 Religionen“.

Nun, was immer auch Schönheit sein mag, eines ihrer eigentümlichen Charakteristika scheint jedenfalls zu sein, mitunter gänzlich unvermittelt auch an äußerst reizlosen und ungestalteten Orten aufzublitzen. Dieses unverdiente kleine Wunder geschieht zumeist in jedem Fußballspiel, sei es auch noch so unterirdisch. Eine einzige gelungene Drehung, ein zufällig perfektes Timing und die Flugkurve einer Kugel, die im Zusammenspiel mit der Geometrie des Tores eine Augenblicksgottheit kreierte. Umso schlimmer, dass sie in derart raren und kostbaren Augenblicken zumeist unbemerkt bleibt. Daher plädiere ich für die Einführung des Gegenstücks des oben erwähnten Preises, nämlich die Auslobung eines Preises der verpassten Gelegenheiten, der liegen gelassenen Chancen, der übersehenen Möglichkeiten. Anbei ein heißer Kandidat:





Weiß lässt Schönheit(spreis) vorüberziehen...

Es mögen sich doch bitte all diejenigen, denen nicht sofort das Motiv Tg7:+ ins Auge springt, ernsthaft überlegen, ob ihnen nicht ein Spiel, das von a bissel weniger Taktik geprägt ist, eher liegen dürfte, Mikado zum Beispiel (doch Achtung, es handelt sich hierbei um ein *Geschicklichkeitsspiel*). Eine interessiert hochgezogene Augenbraue hingegen für diejenigen, die bereits anmerken, dass dies zwar das Hauptmotiv sein mag, aber noch nicht funktioniert, da Schwarz nach 1.Tg7:+ Kg7:, 2.Tf6 mit Th8 rechtzeitig alles - und das heißt hier: h6 - decken kann. Nach der ersten intuitiven Idee Tg7:, die der ersten Prüfung nicht standhält, muss nun die Analyse hinzutreten. Also: der den Bauern eliminierende Einschlag auf g7 dient nahezu allein der Schwächung von h6, worüber der eigentliche Angriff erfolgt. Lässt sich also h6 - so muss demnach der nächste logische Gedanke lauten - nochmals angreifen, so dass dann Tg7: - da mit Schach - tödlich wäre? Es ist nicht überliefert, welchem - und ob überhaupt einem - Gedanken der Weißspieler an dieser Stelle nachhing. Als Ästhet hat er sich jedenfalls an dieser Stelle nicht profiliert, und so ist wieder einmal die wahre Schönheit im Verborgenen geblieben. Wie zur Strafe hat Weiß nicht nur den ausgelobten Schönheitspreis nicht erhalten, sondern auch nur einen halben Punkt, denn die Partie endete später bloß remis. Statt in einem furiosen Finale: **1.Tf6!** nimmt wie gefordert ein weiteres Mal h6 aufs Korn, so dass jetzt Matt in vier droht, beginnend mit Tg7:.. Schwarz ist bereits hoffnungslos verloren: 1. ... gf: scheitert an 2.Th3; am hübschesten dürfte hier folgende Fortsetzung sein: 2.... Kg6 3.Dh6:+ Kf5 4.Df6:+ Ke4 5.Df3#. Auf 1. ...Tg8, was g7 schützt, folgt ebenfalls 2.Th3 und der Einschlag auf h6 ist wiederum nicht mehr zu verhindern; auch hier nur eine adrette Variante: 2.... g5 3.Tf7:+ Kg6 und nun gewinnt das stille 4.Df2, das die Dame



tödlich über f6 eindringen lässt. Auf 1. ... g5 opfert sich der Turm selbstverständlich erneut mit 2.Th6:+ mit Matt in zwei, während auf 1. ... g6 ein weiteres Mal 2.Th3 zum Sieg führt: z.B. 2. ... h5 3.Th5:+ gh: 4.Th6+ Kg7 5.Dg5#. Bleiben noch zwei Möglichkeiten: 1. ...Tfc8 versucht den Fluchtweg auf der 8. Reihe zu öffnen, doch nun tritt unser Hauptmotiv ins Licht: 2.Tg7:+ Kg7: 3.Dh6:+ Kg8 und nun führt wiederum ein stiller Zug zum Ziel: 4.Tf3. Bleibt noch die tiefgründige Idee, mit 1. ...Th8 die Schwäche h6 per Röntgenblick zu schützen, weswegen Tg7: jetzt nicht mehr funktioniert. Aber dafür offenbart sich nun die Schönheit in ihrer reinsten Form: 2.Dh6:+!!



Das wäre Ihr Preis gewesen! Und Schönheit in der BSG!

Die Annahme dieses Damenopfers mit 2. ... gh: endet mit 3.Tf7#



Deutsche Fernschach - Mannschaftsmeisterschaft

2011 - 2013

Ausschreibung

des Meldeverfahrens zur 9. Spielzeit (2011/2013)

Der Deutsche Fernschachbund e. V. (BdF) lädt alle Mannschaften herzlich zur Teilnahme an der IX. Deutschen Fernschach-Mannschaftsmeisterschaft (2011-2013) ein.

1. Anmeldeschluss: 15. September 2011.
2. Turnierstart: 15. Oktober 2011.
3. Teilnahmeberechtigung: Teilnahmeberechtigt sind alle dem Deutschen Schachbund angeschlossenen Vereine sowie auch andere Spielgemeinschaften, die nach eigener Bestätigung mindestens Bestand über die kommende Spielzeit haben werden. Alle Vereine können mehrere Mannschaften bzw. Teams anmelden.
4. Mitgliedschaft im BdF: Für die Spieler aller Klassen ist eine Mitgliedschaft im BdF erforderlich.
5. Zugaustauscharten: Es wird ausschließlich auf dem BdF-Schachserver (www.bdf-schachserver.de) gespielt.
6. Einteilung der Mannschaften: Die Einteilung erfolgt nach den Ergebnissen der vergangenen Spielzeit. Neue Mannschaften werden in der untersten Spielklasse (Bundesklasse) eingestuft.
7. Mannschaftsgröße: Eine Mannschaft besteht aus 4 Spielern und einem Mannschaftsführer, der diese Mannschaft vertritt. Der Mannschaftsführer darf in dieser oder einer anderen Mannschaft auch selbst als Spieler auftreten.
8. Nenngeld: Die Höhe des Nenngeldes wurde herabgesetzt. Es beträgt nun für die 1. Bundesliga 27,- Euro, für alle anderen Spielklassen 17,- Euro. Überweisungen erfolgen durch den Mannschaftsführer auf folgendes Konto:
Deutscher Fernschachbund e.V. (BdF)
Commerzbank AG
BLZ: 258 400 48
Kto: 564 65 00
Verwendungszweck: DFMM 2011
9. Anmeldung: Die Anmeldungen erfolgen ausschließlich per E-Mail an den Turnierleiter Andreas Jankowiak, E-Mail: bdf.jankowiak@t-online.de.
10. Notwendige Angaben bei der Anmeldung:
 - a) genauer Name des Vereins bzw. der Spielgemeinschaft,
 - b) die genaue Bezeichnung der gemeldeten Mannschaft (ggf. mit römischer Ziffer bei mehreren Teams),
 - c) Name, Vorname, Anschrift, BdF-Mitgliedsnummer der Spieler und des Mannschaftsführers (in der Reihenfolge der Brettbesetzung),
 - d) E-Mail-Adressen, Telefon-Nummern,
 - e) Datum der Überweisung des Nenngeldes.
11. ELO-Auswertung:
Die Partien der 1. und 2. Bundesliga werden nicht mehr für die ELO-Auswertung herangezogen!

